

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse, Nr. 214.

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 21. Februar 1877.

Abonnementspreis:	
Jährlich	6 Fr.
Halbjährlich	3 "
Vierteljährlich	2 "

Druck von **H. Säsler & Comp.**  
 Alle Anzeigen sind direkt an die Buchdruckerei  
 Murtengasse Nr. 214 zu adressiren.

Einrückungsgebühr:	
Für den St. Freiburg die Zeile	15 Ct.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "

### Eidgenössische Militärschulen im Jahr 1877.

Die eidgenössischen Militärschulen, an denen freiburgische Truppen Theil zu nehmen haben, sind folgende:

**Infanterie. Offiziersbildungsschulen.** Für den II. Kreis vom 29. September bis 9. November in Colombier. Rekrutenschulen. II. Armee-division. 4.) Ein Drittel der Infanterierekruten und sämtliche Tambourekruten der Kantone Freiburg, Neuenburg und Bern (II) (Cadres vom 27. März bis 18. Mai und Rekruten vom 4. April bis 18. Mai) in Colombier. 5.) Ein Drittel der Infanterierekruten und sämtliche Trompeterrekruten der nämlichen Kantone (Cadres vom 26. Mai bis 17. Juli und Rekruten vom 3. Juni bis 17. Juli) in Colombier. 6.) Ein Drittel der Infanterierekruten, sowie zurückgebliebene Tambour- und Trompeterrekruten der nämlichen Kantone (Cadres vom 24. Juli bis 14. September und Rekruten vom 1. August bis 14. September) in Colombier. Wiederholungskurse: keine. Spezialkurse: 1. Schießschulen. a. Für Offiziere. 1.) Vom 5. Mai bis 1. Juni in Wallenstadt. 2.) Vom 6. Juni bis 3. Juli in Wallenstadt. 3.) Vom 7. Juli bis 3. August in Wallenstadt. b. Für Unteroffiziere. 4.) Vom 4. April bis 1. Mai in Wallenstadt. c. Für Offiziere und Unteroffiziere. 5.) Offiziere vom 22. August bis 18. September, Unteroffiziere vom 29. August bis 25. Sept. in Wallenstadt. 6.) Vom 2. bis 29. Oktober in Bellinzona. 2. Büchsenmacherrekrutenschule vom 30. Mai bis 13. Juli in Zofingen. 3. Waffsen-Unteroffizierskurs vom 17. Juli bis 1. August in Zofingen.

**Artillerie. Offiziersbildungsschule.** Vom 3. Juni bis 1. August in Narau. Cadresschule. Vom 2. März bis 12. April in Bern. Rekrutenschule. a. Für Rekruten und Erfassungspferde. I. Kurs vom 13. Oktober 1876 bis 28. Januar 1877 in Bern. II. Kurs vom 12. Dezember 1876 bis 29. März 1877 in Winterthur. III. Kurs vom 11. Februar bis 29. Mai in Narau. VI. Kurs vom 2. April bis 18. Juli in Luzern. b. Für Pferde der vor 1875 eingetheilten Mannschaft. V. Kurs vom 15. April bis 4. Mai in Bern. IV. vom 5. bis 24. Juni in Winterthur. Rekrutenschulen. 1. Schule für die

Rekruten französischer Zunge der Schwadronen Nr. 1-6 und der Berner Dragonerrekruten französischer Zunge, vom 31. Januar bis 2. April in Bern; 3. Schule für die Rekruten der Schwadronen Nr. 7 bis 15. und der Schwadron Nr. 23. Rekruten deutscher Zunge von Freiburg und sämtliche Husschmiedrekruten beider Sprachen, vom 1. Juni bis 1. August in Narau. 4. Schule für die Rekruten sämtlichen Guidencompagnien, vom 21. Juli bis 20. September in Luzern. Wiederholungskurse. Dragoner-Regiment Nr. 2. Schwadronen Nr. 4, 5 und 6 Cadres und Mannschaft vom 18. bis 27. August in Bern. Spezialkurse zur Einübung auf den Karabiner. 1. Unteroffiziere, Korporale und Dragoner der Schwadronen Nr. 1-13, welche noch nicht auf den Karabiner instruiert sind, in Verbindung mit der Dragonerrekrutenschule vom 24. März bis 2. April in Bern.

**Artillerie. Offiziersbildungsschulen.** I. Abtheilung: für alle Artilleriegattungen vom 31. August bis 11. Oktober in Thun. II. Abtheilung: für Feldartillerie und Positionsartillerie vom 18. Oktober bis 19. Dezember in Zürich. Für Feuerwerker und Armeetrain vom 18. Oktober bis 28. November in Zürich. Unteroffiziersschulen. Für die gesammte Feldartillerie (Batterien und Paraskolonnen), die Feuerwerker und den Armeetrain, vom 2. März bis 5. April in Thun. 2.) Für die gesammte Positionsartillerie vom 24. März bis 27. April in Thun. Rekrutenschulen. I. Feldartillerie. a. Fahrende Batterien und Paraskolonnen. 2.) Für Rekruten der Artilleriebrigade II. vom 23. Juni bis 16. August in Bière. II. Positionsartillerie 9. Schule für Rekruten französischer Zunge vom 6. Mai bis 29. Juni in Thun. III. Feuerwerker. 11.) Für Rekruten der Feuerwerkercompagnien vom 7. April bis 18. Mai in Thun. IV. Armeetrain 12.) Für Rekruten des I. und II. Kreises vom 25. September bis 5. November in Bière. Wiederholungskurse: keine. Spezialkurse: 1.) Für Batterien-Schlosserrekruten französischer Zunge vom 30. Juli bis 11. August in Bière. 3.) Für Schlosserrekruten der Batterien der III., IV. und V. Artilleriebrigade und der Positionsartillerie deutscher Zunge vom 22. Juli bis 3. August in Thun. 4.) Für Husschmiedrekruten französischer Zunge der 1. und 2. Artilleriebrigade und Trainbataillon vom 30. April bis 26. Mai in Bière.

**Genie. Offiziersbildungsschule.** Vom 18. Oktober bis 19. Dezember in Zürich Kurs für Bataillonskommandanten und Adjutanten des Auszuges vom 15. bis 27. Okt. in Bern. Sappeurschulen Nr. 1 für Sappeurrekruten der Divisionskreise 1 bis 4, vom 25. Mai bis 13. Juli in Vieschal. Pionierschule für Rekruten sämtlicher Divisionskreise vom 29. Mai bis 17. Juli in Thun. Wiederholungskurse: keine.

**Sanität. Medizinalabtheilung. Offiziersbildungsschule.** Für deutsch sprechende Aerzte und Apotheker, vom 29. Mai bis 25. Juni in Basel. 2 Für deutsch sprechende Aerzte und Apotheker, vom 21. Juli bis 17. August in Zürich. 3 Für französisch sprechende Aerzte und Apotheker, vom 19. September bis 16. Oktober in Genf. Unteroffiziersschulen. 1. Für deutsch sprechende Unteroffiziere, vom 7. bis 27. April in Basel. 2. Für französisch sprechende Unteroffiziere, vom 31. Juni bis 20. August in Genf. Vorunterricht für die Rekruten. Für die Rekruten des 2. Divisionskreises ohne die deutsch Sprechenden vom 29. August 10. September in Genf. Für die Rekruten des 4. Divisionskreises und die deutsch Sprechenden des 2. Kreises, vom 8. bis 20. Mai in Basel Rekrutenschulen. Für die Rekruten des 2. Divisionskreises ohne die deutsch Sprechenden, vom 12. September bis 16. Oktober, die eine Hälfte der Mannschaft in Genf, die andere in Lausanne. Für die Rekruten des 4. Divisionskreises und deutsch Sprechende des 2. Kreises, vom 22. Mai bis 25. Juni, die eine Hälfte der Mannschaft in Basel, die andere in Solothurn. Veterinär-Abtheilung. Offiziersbildungsschule. Vom 11. April bis 8. Mai in Zürich. Rekrutenschule. Die Veterinäre haben ihren Rekrutendienst in der Feldartillerieschule des betreffenden Kreises zu bestehen und sind als Trainrekruten zu bekleiden, zu bewaffnen und auszurüsten.

**Verwaltungstruppen. Offiziersbildungsschulen.** 2. Schule vom 1. März bis 4. April in Thun. Unteroffiziersschulen. 1. Schule vom 28. April bis 18. Mai in Thun. Rekrutenschulen. Vom 2. Juli bis 15. August in Thun.

### Soziales Elend in Deutschland und Frankreich.

Ein Schrei der Noth und des Elendes, wie es fast schlimmer nicht gedacht werden kann,

ressse.

e Pius IX.

nkanten.

rsakramentes.

Fastenzeit.

rukereibesitzer.

angefertigt, vor

en

Comp.

Freiburg.

(12)

rusen

Gewichte

Sichnung für die ganze Schweiz gültig.

en, welche inner-

en unter 25 Fr.

er. Eidmeister.

urchbringt manche Gegend Deutschlands und Alles fragt sich: wie soll das enden? Wir haben, schreibt die „Tremonia“, aus Dortmund seit einiger Zeit fast in jeder Nummer unserer Zeitung Nachrichten über Arbeiterentlassungen registriren müssen, dieselben nehmen aber nachgerade so erschreckende Dimensionen an, daß das Schlimmste befürchtet werden muß. — Die Zahl der brodlos gewordenen Bergarbeiter hiesiger Gegend zählt bereits nach Tausenden und scheint es demnach für die Regierung an der Zeit zu sein, Arbeit oder geeignete Mittel zur Linderung der gräßlichen Noth zu schaffen.

Die „Trier Zig.“ schreibt: „Unsere Landleute befinden sich in drückender Noth; es fehlt nicht nur an Viehfutter, sondern auch an Brodfrucht. Auf den Eisenbahnstationen sieht man sehr viel fremdländisches Korn ausladen, namentlich in Kyllburg. Der Kleinackerer muß seine Brodfrucht größtentheils kaufen, oder besser borgen, denn Geld zum sofortigen Zahlen hat er nicht. Die Wucherer haben heuer wieder eine gute Ernte. Dringend nothwendig wäre es, daß wie im Jahre 1870—71, Staatsdarlehen auf mehrere Jahre bewilligt und dann gemeinschaftlich Fruchtbezüge gemacht würden. Die Kreis- und Kommunalbehörden dürften sich der Sache annehmen, denn der gebrückte Landmann weiß sich nicht zu helfen.“

Aus Schlesien, schreibt man der „Germania“: „Unsere sozialen Verhältnisse gestalten sich immer besorgnißerregender; unheimlich und doch kräftige Gestalten durchziehen die Straßen; die Bettelerei ist auf eine enorme Höhe gestiegen; Alles klagt über Arbeitslosigkeit und bitteres Elend; die Steuerlast ist aufs Höchste gespannt; außer den ca. 400 Arbeitern, die durch Ausblasen des Hochofens in der Eisenschmelze brodlos geworden sind, gibt es noch eine bedeutende Zahl von Bergleuten, die wegen des schlechten Kohlenabfahres entweder ganz entlassen, oder doch in ihrem Verdienste so geschmälert sind, daß sie die nothwendigsten Ausgaben für Miete und Lebensbedarf nicht zu bestreiten im Stande sind; überall Noth, Klagen und bittere Unzufriedenheit; wir gehen einer schrecklichen Zukunft entgegen.“

In der Umgegend von Hof (Bayern) herrscht unter dem meist aus Webern bestehenden Landvolk ein großer Nothstand, da es vollständig an Arbeit und Verdienst fehlt. In vielen Familien ist die einzige Nahrung die Kartoffel.

In Lyon sollen 25,000—30,000 Arbeiter ohne Arbeit sein, und zwar mehr als die Hälfte Familienväter. Der Stadtrath beschloß Unterstützung und die katholische Barmherzigkeit bemüht sich, außerordentliche Hilfsquellen zu eröffnen. Die Pariser Gewerbe befinden sich nicht in besserer Lage, und die gewerblichen Städte des Norden und des Osten hatten nie so viele unbeschäftigte Hände.

### Sidgenossenschaft.

Die Kinderpest rückt in der Schweiz immer näher. Man meldet, daß sie nun auch in Köln ausgebrochen ist. Sie wurde aus Ostpreußen eingeschleppt. 16 Stück Vieh wurden bereits erschossen und eingescharrt. Der Viehmarkt ist geseßlich gesperrt.

— Die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen im Jahre 1876 stimmen im Wesentlichen wieder mit denen von 1875 überein. Die Rangord-

nung der Kantone ist folgende (wobei zu bemerken, daß je näher die hintere Ziffer der Note 1 steht, desto besser, und je mehr sich die Ziffer der Note 4 nähert, desto schlechter die mittlere Note, welche die gesammte Mannschafft des betreffenden Kantons erhalten hat):

1. Baselstadt	1,55	14. Zug	2,10
2. Genf	1,75	15. Bern	2,13
3. Thurgau	1,79	16. Aargau	2,13
4. Zürich	1,82	17. Glarus	2,17
5. Waadt	1,83	18. Tessin	2,20
6. Schaffhausen	1,89	19. Uri	2,37
7. Neuenburg	1,94	20. Freiburg	2,37
8. St. Gallen	1,96	21. Obwalden	2,46
9. Baselland	2,00	22. Schwyz	2,57
10. Solothurn	2,01	23. Valais	2,63
11. Appenzell A.-A.	2,07	24. Nidwalden	2,73
12. Luzern	2,07	25. App. J.-A.	3,15
13. Graubünden	2,10		

**Bern.** Pruntrut. Pipy hat in seiner Sonntagsmesse nicht einmal mehr zehn Seelen, und Nachmittags muß er am Eingange seiner Kirche im Chorbemüde Wache halten, um irgend einen Gassenbuben zu fangen, und zur Besper zu rufen.

— Pruntrut. Auf ein Rundschreiben der Verwaltung der Waisenanstalt im Schlosse beschloß der Bürgerverwaltungsrath einstimmig, daß die ihm unterstellten Waisen in der römisch-katholischen Religion zu unterrichten seien und folglich den Gottesdienst des Hrn. Dekan Hornstein zu besuchen haben.

— Höhere Anstalten. Der Vorsteher und Lehrer der Kantonschule in Pruntrut hätte (nach dem „Monde“) außer dem von uns schon Gemeldeten in einer Versammlung der Internationalen auch gesagt: „Jesus Christus war ein Faulenzer im vollen Sinne des Wortes.“ Und Frische, der Vorsteher der Normalchule, sagte ja vor drei Jahren in einer Lehrerversammlung: Ja, wir wollen die Kirchenspaltung! Was wir wollen, ist die Trennung des Jura von Rom.“ Er wurde dann auch der amtliche Leiter der „Staatskirche“ (Synodalrathspräsident) und ging so weit, daß er sich den „Bischof“ der Eindringlinge hieß, bis ihn Pipy und Genossen zum Rücktritte zwangen.

— Tramelan. Ein junger Handelsmann kehrte etwas spät nach Hause, schöpfte dann aber noch vor der Thüre seiner Wohnung frische Luft. Der Landjäger und der Nachtwächter hießen ihn hineingehen, und als der freie Schweizer sich dessen weigerte, schleppten sie ihn, trotz der Bitte seiner Mutter wegen seiner zarten Gesundheit, in roher Weise in's Gefängniß. Als ihn die Wittve andern Tages um Mittag herausverlangte, fand sie ihn halbtodt und durch starke Quetschungen verunstaltet im kalten Loch.

— Das Obergericht hat der Wittve eines Bahnarbeiters eine Entschädigung von Fr. 8000 zu Lasten der Centralbahn gesprochen. Der Fall war schon lange bei den Gerichten anhängig, denn der betreffende Bahnarbeiter verunglückte schon vor fünf Jahren auf dem Bahnhofe Herzogenbuchsee, wo er von einem Güterzuge überfahren und getödtet wurde.

**Solothurn.** Biberist. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ist in Folge anhaltenden Regenwetters und des herrschenden Föhn's, welcher den Schnee in den Alpen löste, die Emme rasch und ungewöhnlich angeschwollen, so daß dieselbe überall über die Ufer getreten

und die umliegenden Dörfschaften, Unterbiberist und Gerlafingen unter Wasser setzte. Eine große Menge Holz wurde herangeschwemmt; auch stunden mehrere Häuser in Gefahr weggeschwemmt zu werden. — Auch die Dünner und Bris sind sehr angeschwollen. Der Schaden, der überall durch diese Wassergröße angerichtet wurde, ist nicht unbeträchtlich. — Nebenliche Berichte treffen auch aus der Ostschweiz ein; es ist aber zu hoffen, daß das eingetretene bessere Wetter die drohenden Gefahren gehoben.

— Mümliswil, 12. Febr. Die vergangene stürmische Nacht hat ein Opfer gefordert. Elise Ackerman von hier, Arbeiterin bei Herrn Walter von Rohr, fiel, aus der Fabrike kommend, von der Brücke in den stark angeschwollenen Bach. Man hörte noch das herzzerreißende Geschrei der Unglücklichen, konnte sie aber nicht mehr retten. Heute Morgen wurde ihre Leiche nicht weit unterhalb der Unglücksstelle aufgefunden. — Auch in Oberbuchfiteu soll eine Person ertrunken sein.

**Basel.** Von hier schreibt man der „N. Z. Z.“ unterm 14. d.: Die Schädigungen, welche die Wiese gestern und heute anrichtet, sind so beträchtlich, wie diejenigen vorigen Jahres. Der Park in den „Langen Erlen“ ist überschwemmt; die Straße nach Freiburg und diejenige nach Lörach sind unter Wasser; die Gegend gleicht einem großen See. Viele Thiere im Park, eine Zierde der Gegend, sind ertrunken und fortgeschwemmt, da sie nicht rechtzeitig gerettet werden konnten. Man hat Hirsche, Rehe und Geflügel todt aufgefunden. Die Affen sind in ihren Behältern umgekommen. Nur ein Schwan und einige Enten schwimmen noch in den Fluthen an den von dem Eisenbahndamm geschützten Stellen. Die Wiesen- thalbahn ist an zwei Stellen zwischen hier und Schopfheim unterbrochen. Das Pompierscorps sucht zu wehren, man fürchtet weitere Einbrüche des Wassers.

**Graubünden** zeigt bedenkliche Zeichen der Schulwuth. Der Erziehungsath schlägt ein Gesetz vor, wonach die jungen Leute bis zum zurückgelegten 16 Jahr, schulpflichtig bleiben und dann erst noch eine Fortbildungsschule zu besuchen hätten bis zum erfüllten 19 Jahre! Sunt certi denique fines... man kann Alles übertreiben und das Bessere ist fast immer der Feind des Guten.

**Aargau.** Wie principiell die Regierung im Kanton Aargau verfährt, geht wohl am Besten aus der Art und Weise hervor, wie gegen das Kloster Fahr — nicht vorgegangen wird. Dieses letzte Kloster des Kantons Aargau bezahlt dem Staate eine jährliche Konventionssteuer von Fr. 4,000. Würde dieses Institut nun aufgehoben oder demselben die Novizen- aufnahmen verweigert, so würde das Kloster Einsiedeln, dem sämmtliche, einzig auf aargauischem Boden stehende Gebäulichkeiten, sowie die daran stossenden auf zürcherischem Territorium liegenden Besitzungen an Wiesen, Feldern, Weinbergen und Waldungen laut Richterspruch als unbestrittenes Eigenthum gehören, das besagte Kloster Fahr als „Statthaltereie“ erklären. In diesem Falle kämen dem aargauischen Fiskus statt der 4,000 Fr. in Zukunft nur 130 als ordinäre Staatssteuer zu gute. „Weil man das Klostersgut,“ bemerkt das „Baterland“ mit Recht, „nicht einsacken kann, und das Kloster selbst noch jährlich Konventionssteuer

von 4,000 Fr. existiren. Eine haben wir noch

**Genf.** Aus gende Korrespondente Herr... irrsinnig, sprich den Heiligen... sten Stützen der... delei, ein Freide... der die gouve... Lügen und... tion und un... es hauptsächlich... unserer Tyrann... Kantons Genf... heute hat diese... verloren und... unsere Reform... Nevershon... — Vor nicht

Präsident des... Architekten, betreff... neuen Kolleges... kamea die beide... Präsidenten zu... nieder. Beide... veranschlagt... beide je 15,000... Posten im Bud... nun Herr Cart... diese Arbeit be... Volk thun?

**Frankei** falsche Schätz... 25 Millionen... Michelieu wurde

— Paris, 1... explosion bei... rault verunglück... konnten sich re...

— Paris, gestorben.

— Das... war die Vorbu... dikalismus der... gegenüber stan... hielten zwei Kap... von den Mau... schändlich verhö... bei welcher die... verbreitete sich... gesunde Maire... lichen Morgen... ebenfalls von... große Mission... übertragen.

**Deutsche** zu Gunsten de... ausstellung ist... Die Wahrsch... Plenum des... der Majorität... und den der... b. h. eine St... bewilligen wer... — Großer... völkerung in... Leopoldgrün

en, Unterbiberist er setzte. Eine rangeschwemmt; in Gefahr weg- en. Der Scha- assergröße ange- hlich. — Neben- der Dstweiz ein; das eingetretene efabren gehoben. Febr. Die ver- Dpfer gefordert. esterin bei Herrn er Fabrike kom- stark angeschwol- das herzzereisende nte sie aber nicht wurde ihre Leiche klückstelle aufge- u ch s i t e n soll

**Genf.** Aus Genf bringt der „Anzeiger“ folgende Korrespondenz: „Der Ihnen vielleicht nicht bekannte Herr A. Catalan ist seit etwa 8 Tagen irrsinnig, spricht nichts mehr als von Gott und den Heiligen etc. Catalan war einer der bewährtesten Stützen der hiesigen altkatholischen Schwinderei, ein Freidenker erster Klasse. Er war es, der die gouvernementale Presse mit all' den Lügen und Schmähartikeln gegen unsere Religion und unsere Seelsorger versah, er war es hauptsächlich, der das schändliche Verfahren unserer Tyrannen gegen die Katholiken des Kantons Genf veranlaßt und beförderte, und heute hat dieser große Geist sein Gleichgewicht verloren und das große Kirchenlicht ist für unsere Reformatoren à la Carteret, Herbidie, Reverchon etc. ausgelöscht.“

— Vor nicht gar langer Zeit beauftragte der Präsident des Staatsrathes Carteret zwei Architekten, betreffende Studien für den Bau eines neuen Kolleges zu machen. Nach einigen Wochen kamen die beiden Herren auf das Bureau des Präsidenten zurück und legten ihre Arbeit dort nieder. Beide hatten den Bau auf 1 Million veranschlagt und als Gratifikation verlangen beide je 15,000 Fr. Zum Unglück ist dieser Posten im Budget nicht vorgesehen. Was wird nun Herr Carteret, der ohne jeglichen Auftrag diese Arbeit befaßt, machen, und was wird das Volk thun?

### Ausland.

**Frankreich.** Laut „Vien Public“ wurden falsche Schatzscheine im Betrage von ungefähr 25 Millionen entdeckt; ein Banquier der Rue Richelieu wurde mit 100,000 Fr. betrogen.

— Paris, 14. Februar. Bei einer Minenexplosion bei Graiffesac im Departement Herault verunglückten sechzig Arbeiter. Nur fünf konnten sich retten.

— Paris, 15. General Changarnier ist gestorben.

— Das Städtchen Ballauris bei Cannes war die Vorhut der Gottlosigkeit und des Radikalismus der Gegend geworden und der Kirche gegenüber stand ein Freimaurertempel. Da hielten zwei Kapuziner eine Mission, wurden aber von den Maurern der Maire an der Spitze, schändlich verhöhnt. Da am Schlusse der Messe, bei welcher die allgemeine Communion stattfand, verbreitete sich die Nachricht, der noch so eben gesunde Maire sei plötzlich gestorben. Am nämlichen Morgen wurden zwei andere Genossen ebenfalls von der Hand Gottes getroffen. Das große Missionskreuz sah dann drei Leichen vorübertragen.

**Deutschland.** Berlin. Die Agitation zu Gunsten der Beschickung der Pariser Weltausstellung ist noch immer im Steigen begriffen. Die Wahrscheinlichkeit nimmt zu, daß das Plenum des Abgeordnetenhauses den Antrag der Majorität des Finanzausschusses verwerfen und den der Minorität zum Beschluß erheben, d. h. eine Staatsubvention von 600,000 fl. bewilligen werde.

— Großer Nothstand unter der Weberbevölkerung in Oberfranken. Ein Brief aus Leupoldsgrün unterm 2. Februnn sagt: „Wir

hatten ganz wackere Familien hier, aus fünf bis acht Personen bestehend, die über acht Tage ohne Brod lebten, und sich nur kümmerlich von Kartoffeln nährten. Und selbst zu diesen fehlte ihnen zuletzt das Salz.“

— El s a ß. Mü l h a u s e n. Der führe Reichstagsabgeordnete Häffely starb, ohne Nachkommen, mit Hinterlassung eines Vermögens mit 6 Millionen. Er war Schmied seines Glückes. Seine Fabrik befand sich in Pfaffstadt.

**Oesterreich.** Wien. Aus Belgrad lauten die Nachrichten auffallend friedlich. Auf beiden Seiten zeigt man sich außerordentlich entgegenkommend. Die serbische Regierung verpricht die von der Pforte gestellten Forderungen auf dem Wege der Gesetzgebung regeln zu wollen, während die Türkei die Frage der Grenzberichtigung diskutirbar erklärt. Man ist dennoch zu der Hoffnung berechtigt, daß es zu den definitiven Friedensverhandlungen in Konstantinopel kommen wird. Natürlich folgt daraus noch nicht, daß die Kriegs- und Friedensfrage jetzt am Bosphorus entschieden werden wird. Nach wie vor hängt es in erster Linie von der russischen Regierung ab, ob die Feindseligkeiten am 1. März wieder beginnen werden oder nicht.

**Italien.** In Folge einer zwischen dem italienischen Minister des Innern und dem Kriegsmi n i s t e r getroffenen Vereinbarung gehen die Alpen-Bataillone nach Sizilien ab, woselbst sie kompagnieweise in vierundzwanzig Drischafstern vertheilt werden.

Rom. Der hl. Vater hat, wie die „Voce della Verita“ schreibt, von den französischen Katholiken ein großartiges Geschenk an einem Schrank erhalten, welcher die Verhältnisse und den Werth eines wirklichen Monuments besitzt, mit Zierrathen, eingelegten Arbeiten, Mosaiken, Gemälden auf Sevres-Porzellan und kostbaren Steinen ausgelegt ist und auf dessen Höhe eine silberne Statue der unbefleckten Empfängniß mit einem funkelnden Kranze von Diamanten und anderen Edelsteinen steht. Dieser Schrank ist von unbeschreiblicher Pracht und dazu bestimmt, in seinen Abtheilungen so viel Bände zu enthalten, als es Sprachen in der Welt gibt, in welche die Bulle mit dem Dogma von der unbefleckten Empfängniß übersetzt worden ist.

**England.** Von der Harmouth-Lowesflotter Flottenflotte fehlen seit den Stürmen noch gegen vierzig Schiffe mit zweihundert Personen Besatzung; die Admiralität sandte zwei Staatschiffe aus, um sie aufzusuchen.

**Rußland.** Petersburg, 12. Febr. Die Klöster sind von ihren vorgelegten Behörden angewiesen worden, schleunigst Verbandszeug für die Armee herzustellen.

— Wie dem „P. Lloyd“ geschrieben wird, setzt das russische Oberkommando Alles in Stand, um, sobald die Witterung sich dem Unternehmen nur einigermaßen günstig gestaltet, in die militärische Aktion zu treten. Nach verlässlichen statistischen Daten beträgt der Stand der Südarmer gegenwärtig — im Gegensatz zu der kürzlich, wahrscheinlich der Irreführung halber absichtlich vom „Regierungsanzeiger“ niedriger (mit nur 180,000 Mann) angegebenen Ziffer — 280,000 Mann und soll er bis 15 ds. auf 300,000 Mann gebracht werden.

— Der „P.“ zufolge kamen am 8. d. M. vier preussische Stabsoffiziere zu bleibendem Aufenthalt im Hauptquartier von Kischenew an.

Sie wurden mit allen üblichen militärischen Ehren empfangen.

— B r o d y. Nach Kiewer Nachrichten sind die Bahnen angewiesen, ihre Sanitätswagen zu vermehren, sich zur Bewältigung größerer Militär-Transporte bereit zu halten und nöthigenfalls den Frachtenverkehr ganz einzustellen. Man erwartet allgemein den Ausbruch des Krieges für März. Der Mangel an Waggons macht sich schon jetzt empfindlich fühlbar.

**Indien.** In Ahmedabad hat eine Pulverexplosion stattgefunden, welche fünfzig Menschen tödtete und gegen tausend verwundete.

**Amerika.** Kali, 12. Januar. Die Bürgerkrieg wüthet noch immer in den vereinigten Staaten von Kolumbia. In der 20,000 Einwohner zählenden Stadt Kali brach am 18. Dez. ein von den Konservativen organisirter Aufstand aus. Die Konservativen behaupteten die Stadt sechs Tage lang. Dann lehrte General Para an der Spitze der liberalen Truppen zurück, nahm die Stadt wieder ein und gab sie einer sechsstündigen Plünderung und Megelei Preis. Die Truppen ließen 2500 Personen, bewaffnete und wehrlose, über die Klinge springen.

— Washington, 14. Febr. Das Repräsentantenhaus hat dem Beschlusse des Fünftehner Ausschusses, daß die Wahlstimmen von Florida als für Hayes abgegeben zu betrachten sein, nicht zugestimmt; der Beschluß des Ausschusses bleibt bezugslos in Kraft, weil derselbe nur durch einen übereinstimmenden Beschluß beider Häuser des Kongresses umgestoßen werden könnte. Nach der Sitzung des Repräsentantenhauses traten beide Häuser zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, um die Zählung der Wahlstimmen nach der alphabetischen Reihenfolge fortzusetzen. Bezüglich der von den Republikanern und von den Demokraten wegen der Wahlstimmen von Louisiana erhobenen Einsprüche erfolgte Verweisung an die Fünftehner-Kommission.

— Fluchen wird im Staate Maine am Sonntag mit 2 Doll. für jeden Fluch bestraft; an Wochentagen kostet es nur 1 Doll. Die aus dieser Quelle stießenden Einnahmen werden zur Hälfte für den Bau eines neuen Rathshauses, zur andern Hälfte für die Staats-Irrenanstalt verwendet.

— New-York. Der reichste Mann der neuen Welt, Kornelius Vanderbilt, der als Schiffsjunge angefangen, hat 500 Millionen hinterlassen, ohne auch nur einen Kappen zu wohlthätigen Zwecken zu vermachen. Die Armen müßte die Stadt versorgen, meinte dieser ächte Lieber-Alles.

### Kanton Freiburg.

Als eine Seltenheit in dieser Jahreszeit, brachte man gestern auf unser Bureau eine sog. D o t t e r b l u m e, die auf der Riggisalp ob dem Schwarzensee gepflückt worden war.

In „Chroniquer“ versichert Herr Reynold, die Deffnung des Damms der oberen Zihl um 7—8 Meter verschende im Neuenburger- und Murtensee die Besorgniß vor Ueberschwemmungen. Die Ausbaggerung der Broze werde die Schifffahrt nicht stören. Die Senkung der Wasser müße nach und nach geschehen, um

Nachtheile zu vermeiden. Nach diesen Erläuterungen ist jede Besorgnis übertrieben.

**Verschiedenes.**

**Welt-Postverkehr.** Die Zahl der Briefe betrug in Millionen:

	Anno 1860:	1865	1870:	1875:
in England	564	720	990	1100
„ Frankreich	263	313	305	366*
„ Deutschland	193	228	582	643
„ Oesterreich-Ungarn	105	120	269	285
„ Belgien	24	34	64	68
„ der Schweiz	29	37	56	73

\*) Zahl vom Jahre 1874.

Europa lieferte im Jahre 1875: 2921 Mill. Briefe, Amerika 705 Mill., Englisch-Indien 104 Mill., Australien 40 Mill., Canada 24 Mill., Japan 17 Mill. und Brasilien 12 Millionen. Der ganze Briefverkehr außer Europa betrug rund 980 Millionen, der Briefverkehr der ganzen Welt 3,900 Millionen. Das trifft auf den Tag 10,600,000, auf jede Stunde, Tag und Nacht: 442,000 Briefe!

— Wer kennt Frauenherzen aus? Ein junges schönes, aber armes Mädchen heirathete auf Andringen ihrer Verwandten einen ebenso reichen als widerwärtigen Greis. Das Glück fehlte dieser Ehe vollständig, der alte Gatte war zwar sehr reich, aber auch sehr geizig und über die Mägen eifersüchtig, so daß die unablässigen Zwistigkeiten sowie die bittere Reue über den unbedachten Schritt die Aermste einem frühen Grabe zuführten. In ihrem Testamente hinterließ sie die Ersparnisse, welche sie von ihrem Nadelgelde gemacht hatte, eine nicht unbeträchtliche Summe, einer Jugendfreundin, damit diese, wie es in der letztwilligen Bestimmung hieß, eine Wahl nach ihrem Herzen treffen könne. Und wen heirathete die dankbare Erbin? Natürlich den greisen Witwer.

**Das Cardinal-Kollegium**

besteht gegenwärtig aus 5 Cardinal-Bischöfen, 42 Cardinal-Priestern und 7 Cardinal-Diakonen. Der älteste Cardinal ist der Erzbischof von Fermo, de Angelis, 28 Tage älter als der hl. Vater; der jüngste ist der Cardinal Bonaparte, alt 49 Jahre.

Man hat in dem h. Kollegium 5 Achziger, 16 Seibenziger, 23 Sechziger, 8 Fünfsziger und 2 Cardinäle, welche noch nicht die 50 erreicht haben. Es sind noch 16 Cardinals-Hüte frei, einer in dem Range der Bischöfe, acht in dem Range der Priester und 7 in dem der Diakonen.

Selten hat das heil. Kollegium die volle Zahl von 70 Mitgliedern. Pius IX. besetzte alle leeren Stellen im Jahre 1853. Aber bald waren wieder Lücken vorhanden. Man sagt übrigens, daß Sr. Heiligkeit vorhabe, jetzt wieder das Kollegium vollständig zu machen.

Aus den von Gregor XVI. ernannten Cardinälen sind noch 7 am Leben: Amat, jetzt nach dem Ableben des Patrizi, Defan des h. Kollegiums; er ist 81 Jahre alt und 40 Jahre Cardinal. Den Cardinal de Angelis haben wir oben schon genannt als den ältesten. Er ist 85 Jahre alt, im Cardinalat aber erst 39 Jahre, folgt also deshalb auf den an Lebensjahren jüngeren Amat. Der Cardinal Bannutelli Casani, Erzbischof von Prag. Er

jählt 68 Lebensjahre und 38 als Cardinal. Darauf folgt Asquini, Sekretär der Breven. Er ist 75 Jahre alt und 33 Jahre Cardinal. An sechster Stelle steht Carafa, Erzbischof von Benevent, 67 Jahre alt und 32 Cardinal. Der letzte der von Gregor XVI. ernannten Cardinäle ist der Erzbischof von Neapel, Maria Sforza. Er zählt 67 Lebensjahre und ist Cardinal 31 Jahre.

**Fruchtpreise der Stadt Freiburg.**

Montag den 19. Februar 1877.

Roggen	1 Fr. 50 bis 1 Fr. 75	das Maß
Weizen	2 " 30 " 2 " 60	" "
Mischel	1 " 85 " 2 " 10	" "
Dinkel	" 85 " 1 " 10	" "
Gerste	1 " 20 " 1 " 35	" "
Daber	" 85 " 1 " 40	" "

**Versteigerung.**

Wegen Verpachtung seines Heimwesens, läßt **Fris Schneider** in Tillex, Montag, den 26. Hornung 1877, vor seinem Wohnhause in Tillex, von Morgens 9 Uhr hinweg, versteigern: 4 Kühe, 2 Pferde, 5 Schaafe, Wägen, Pflüge Eggen und allerhand Feldgeräthschaften, bei 20 größern und kleinern Weitz-, Schnaps- und Weinfässer, wie auch ein größeres Quantum Haber, wozu alle Liebhaber freundlich eingeladen sind. (40)

**Zum verkaufen.**

Durch freiwillige Steigerung zu verkaufen oder zu verpachten, das den Kindern des sel. Christoph Rigolet, auf dem Berge, Gemeinde Rechthalten, zugehörnde Heimgülein, des Inhalts von 5 Jucharten 333 Ruthen Matt- und Ackerland, nebst Wohnhaus, Scheune, Stall, Keller, Ofenhaus, Brunnen und Sodbrunnen. Die Steigerung wird am Montag, den 26. Februar 1877, im Wirthshause in Rechthalten von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, unter den allda zu verlesenden Bedingungen abgehalten werden. Rechthalten, den 14. Februar 1877.

(41) Aus Auftrag: Joseph Egger, Zimmermann.

**Freiwillige Steigerung**

Dienstag, den 6. März 1877, Morgens 9 Uhr an, wird Peter Niedo in Cordast, vor seiner Wohnung unter günstigen Bedingungen öffentlich und freiwillig versteigern, als:

5 Mutterkühe, zwei tragende Rinder, 4 Schweine, 14 aufgerüstete Wägen, 1 Beschützfalken, 2 Eggen, 2 Pflüge, ein Doppel-Pflug, eine Handreich-Maschine, ein Hobelbank und mehrere verschiedene Feldgeräthschaften, sowie auch ein Quantum Heu und Stroh, einige hundert dürre und grüne Wellen, 2 Klaster Stöck.

Die Liebhaber sind freundlich eingeladen. (37)

**Berein**

der

**Bienenwirth des Sensebezirks.**

Ordentliche Vereinsversammlung zu **Düdingen**, Montag, den 26. Hornung Mittags. Verhandlungen: Rechnungsablage, Besprechung über Vereinsfachen, Besichtigung der landw. Ausstellung der Schweiz u. a. m.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlich ein, (39) Der Vorstand.

**Die Annoncen-Expedition**

von

**Rudolf Mosse in Zürich,**

Schiffstraße No. 12, besorgt pünktlich und zu den Originalpreisen der Zeitungen, ohne Spesen, Inserate jeder Gattung, z. B. Geschäftsanzeigen, Pacht-, Heiraths-, Stellengesuche, Guts-, und Geschäftsverkäufe u. an alle Zeitungen des In- und Auslandes.

Belege werden für jede Einrückung geliefert und bei größeren Aufträgen wird Rabatt gewährt.

**Anzeige für Landwirth.**

Die neue **Ganz-Flachs- und Wersch-Spinnerei zu Müderswil**, mit neuen englischen Maschinen, spinnst Kuder, Flachs und Hanf No 12 und 14 zu 60 Rp das Pfund, also zehn Rappen wohlfeiler, Wersch in den No. 8, 9, 10 zu 45 Rp. das Pfund, also 5 Rp. wohlfeiler als alle andern Spinnereien.

Man ist gebeten nicht zu hecheln. Versende man die Waare nur an Herrn **Peter Oberfon**, Abtarge für Spinnerei und Leinwand-Bleihe No. 50 in der Remundgasse auf dem Welfenplatz in Freiburg. (36)

**Zum Verkaufen**

Ein solides kleines Wohnhaus mit vier Zimmern, Scheune, Stallung und Tenn zum Wegführen.

Nachfrage bei **Christoph Gafster** im Vogelssang bei Heitenried. (38)

**Steigerungs-Publikation.**

Friedrich Jungi, Vater, im Bahnholz bei Ueberstorf, Kantons Freiburg, wird Montag den 26. Hornung 1877, des Nachmittags von 2 bis 8 Uhr, im Wirthshause zu Ueberstorf, freiwillig und öffentlich versteigern lassen: sein Heimwesen, das Bahnholz geheißen, welches enthält: ein neu erbautes und gut eingerichtetes Bauernhaus mit schöner Aussicht und geeignet zu einem Herrschaftssitz, ein Ofenhaus mit Speicher, einen Sodbrunnen nebst einer unversiegbaren Quelle nahe beim Hause, an bel- und umliegendem Erdreich in Matt- und Ackerland bestehend aus circa 20 Jucharten. Die günstigen Bedinge werden am Tage der Steigerung eröffnet. Alle Steigerungslustige werden höflichst dazu eingeladen. (27.)

Der Beauftragte: Chr. Schük.

**Zum Verkaufen.**

Abbruchmaterial in hartem- und Sandstein auf der Domäne Großholz bei Alterswyl. Angebote an

**Wildholz, Brückfeld, Bern,** oder

(32.) **Birnbaum, Bannwart, Großholz.**

**Amerikanische Stiefel und Schuhe**

sind joeben angekommen und bei Unterzeichnetem zu billigen Preisen zu haben. Stiefe, zu 18 Fr. Schuhe zu 10 Fr.; Gummischuhe zu 2 Fr. das Paar. Alle andern Sorten sind in großer Auswahl vorrätzig bei

**Joseph Rauch**, Schustermeister  
Lausanengasse 126.

Niederlage in Remund. (30)



Freiburg

Abon  
Jährlich  
Halbjährlich  
Vierteljährlich

Vor einem Schweizer: wo „Unsere Verfassung hat Recht; und alljährlich eingeführt waren die heute sinnigen Verfassungsreformen. Bei diesem wenig herauszuwerden an ein redet zu des Bgräpfelein werd Lieblein gepflü sein.“ Was n gewaltige Unord bürger, die vor was Gesetz ist Händen zu den Simachern stehen deinem Segen.“ dazu heidenmäß den Besoldung und die Zahl d dann würde au materielle Vor läßt man woh solche Revisionen machen und ei was nicht felter einer vorberath Gesetz, das dar hat, kräftig ein einen Rath ge dem rechten Be thümlich ist die Revisionen die überläßt ihnen Bundesrevision die Grütlianer fassungrevision ren. In Genf Postulate auf. Einige Leithä ter laßen sich als sie seien die Ed geschoben von G In der italie Gesellen, und si